

Nun soll es „sehr rasch“ weitergehen

Streit um neues Feuerwehrhaus in Dilsberg: Landtagsabgeordneter kündigt Entscheidung im Petitionsausschuss „spätestens im März“ an

Von Christoph Moll

Neckargemünd-Dilsberg. An einer der beiden Garagen der Feuerwehr im Stadtteil Dilsberg hängt ein mit SPD-Logo versehenes Plakat. „Für ein funktionales und nach dem Feuerwehrbedarfsplan sowie der entsprechenden Din-Vorschrift gestaltetes Feuerwehrhaus in Dilsberg“ steht darauf. Die Schrift ist schon etwas verblasst. Kein Wunder: Das Plakat hängt dort bereits seit zwei Jahren. Bekanntlich verhindern mehrere Petitionen den umstrittenen Neubau des Feuerwehrhauses am Alten Hofweg. Anwohner halten das Bauwerk vor allem für überdimensioniert. Doch nun kommt Bewegung in das stockende Verfahren.

Sebastian Cuny war mit einem dicken Ordner nach Dilsberg gekommen, um sich ein eigenes Bild zu machen. Der SPD-Landtagsabgeordnete aus Schriesheim wurde unlängst zum sogenannten Berichtserstatter für das Verfahren im Petitionsausschuss des baden-württembergischen Landtags ernannt. Auf Einladung der Dilsberger SPD-Vorsitzenden Anna-Magdalena Oehne-Marquard war auch der für Neckargemünd zuständige SPD-Landtagsabgeordnete Jan-Peter Röderer aus Eberbach vor Ort. „Mich stört die Verschleppung durch die bewussten Falschaussagen der Gegner wie zum Beispiel, dass ein hoher Schlauchturm gebaut werden soll“, meinte Oehne-Marquard. Cuny betonte, dass er sich lediglich die Lage anschauen wolle, er werde nicht über die Notwendigkeit des Vorhabens diskutieren. „Ich will die Neutralität wahren und dem Ausschuss eine gute Empfehlung aussprechen“, so Cuny, der um die Dringlichkeit wusste: „Wir wollen eine Entscheidung.“

„Es wird auch Zeit, dass sich etwas tut“, betonte Stadtbrandmeister Dirk Weinmann beim Gang durch die jetzige Stätte der Feuerwehr, die aus zwei Garagen im Dilsberger Rathaus besteht. Die Abteilung des Stadtteils habe derzeit 35 Einsatzkräfte und 14 Jugendliche. „Alle anderen kursierenden Zahlen sind falsch“, so Weinmann. Bei der Jugendfeuerwehr gebe es sogar eine Warteliste. Das Einsatzfahrzeug stamme aus den 90er Jahren und könne nicht ersetzt werden, weil ein neues Fahrzeug wegen seiner Größe nicht mehr in die Garage passe. Es ist jetzt schon so eng, dass sich nur die Fahrtür öffnen lässt. Im Einsatzfall muss erst das Fahrzeug herausgefahren



Anna-Magdalena Oehne-Marquard (v.l.), Dirk Weinmann und Frank Volk zeigten Sebastian Cuny und Jan-Peter Röderer den Standort. Fotos: Moll

werden, damit sich die Feuerwehrleute daneben umziehen können. Zudem seien sanitäre Einrichtungen „quasi nicht vorhanden“, so der Stadtbrandmeister. Es gebe lediglich ein Urinal. Ferner sei die Verkehrssituation in der engen Bergfestegrenzwerdig. Es gebe nur drei Parkplätze am Feuerwehrhaus. „Das Gebäude spricht für sich“, fand auch Cuny. „Der Bedarf ist klar.“ Weinmann ergänzte, dass vor allem die Dringlichkeit wichtig sei. Es bestehe die Gefahr, dass Feuerwehrleute angesichts der schlechten Bedingungen ihren Dienst quittieren.

Danach ging es zum neuen Standort am Alten Hofweg, der bereits vor anderthalb Jahren mit einem Zaun für Eidechsen versehen wurde. Das Grundstück selbst unterhalb der Bebauung der Fritz-von-Briesen-Straße liege nicht im Landschaftsschutzgebiet, wohl aber die geplante Zufahrt zur Kreisstraße, so Bürgermeister Frank Volk. Flächen für Ausgleichsmaßnahmen seien aber vorhanden: „Wir nehmen der Natur etwas, können aber hochwertigere Flächen schaffen“, so Volk. Man wolle „nichts Unrechtmäßiges, sondern den Brandschutz für 2100 Einwohner sicherstellen“.

In den Petitionen werde auch der rege Fußgängerverkehr auf dem Alten Hofweg als Gegenargument angeführt, berichtete Cuny, meinte aber: „Den gibt es auch in Ortskernen.“ Belange des Natur- und Artenschutzes würden im Bebauungsverfahren geprüft, so der Abgeordnete, der sich mit einem „guten Bild“ verabschiedete. „Die Dringlichkeit wurde mir nachdrücklich gezeigt“, meinte er. „Ich konnte mir einen guten Eindruck verschaffen.“ Cuny kündigte an, dass er „sehr

rasch“ seine Stellungnahme schreibe und der Ausschuss „spätestens im März“ über seine Beschlussempfehlung berate.

Auf RNZ-Nachfrage erklärte Volk, dass die bereits zugesagten Zuschüsse über rund 500 000 Euro wegen der Verzögerung verfallen seien. Diese könnten aber erneut beantragt werden, wenn das Gebäude nach Din-Norm gebaut werde. Diese fordere zum Beispiel einen eigenen Raum für die Jugend und den Kommandanten. Klar sei, dass die ursprünglich prognostizierten Kosten von 2,3 Millionen Euro durch die Preissteigerungen im Bausektor nicht zu halten seien. Man müsse prüfen, ob ein kleineres Gebäude ohne Zuschüsse günstiger sei. Jan-Peter Röderer versprach Unterstützung bei Zuschüssen: „Da werden wir notfalls auf die Barrikaden gehen.“ Die Frage von Feuerwehr-Fördervereinschef Uwe Rupp nach einer bei der EU anhängigen Petition blieb letztlich unbeantwortet.

Anna-Magdalena Oehne-Marquard wird demnächst das vergilbte Plakat am Tor der Feuerwehr gegen ein neues Exemplar austauschen. „Ich habe noch einige davon“, sagt sie, hofft aber, dass sie diese nicht mehr benötigt ...



Die bisherige Unterkunft der Feuerwehr in der historischen Bergfesten ist viel zu klein.